

Demografischer Wandel - Chancen und Gefahren

Was die demografische Entwicklung
für den Sport so alles mit sich bringt

DJK-Arbeitstagung - 6. März 2010 in Braunschweig

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

So kündigt sich der demografische Wandel an:

Neue Baugebiete nicht mehr vertretbar

Experte warnt vor Bevölkerungsschwund im Kreis Northeim

NORTHEIM. Angesichts der sinkenden Bevölkerungszahlen sei es nicht mehr vertretbar, dass Kommunen neue Baugebiete ausweisen. Zu diesem Ergebnis kommt der Wohnungsmarkanalyst Robert Koschitzki. Er war als Experte in der Sitzung des Kreistagsausschusses für Demografische Entwicklung zu Gast.

Vielmehr sollten sich die Kommunen auf den Bestand der bisherigen Baugebiete konzentrieren. Die Warnung Koschitzkis kommt nicht von ungefähr, denn die Prognosen der Bevölkerungswissenschaftler gehen davon aus, dass die Zahl der über 60-Jährigen bis 2025 um 15 Prozent zunimmt, dafür jedoch in anderen Altersgruppen dramatisch zurückgeht. In

den vergangenen fünf Jahren hat der Kreis Northeim 3000 Einwohner verloren. Das entspricht der Größe einer Gemeinde wie Katlenburg-Lindau. Der Landkreis sei der bundesdeutschen Entwicklung zehn Jahre voraus.

Der Bestand an baureifen Grundstücken reicht nach den Worten von Koschitzki über das Jahr 2026 hinaus. Er empfahl eine Aufnahme und Bewertung des Bestandes. Darauf aufbauend sollten Städte und Gemeinden Konzepte für den Handel und andere Entwicklungsbereiche formulieren. Dabei müsse überlegt werden, ob die Gemeinden in den

ausgeschlossen werden.

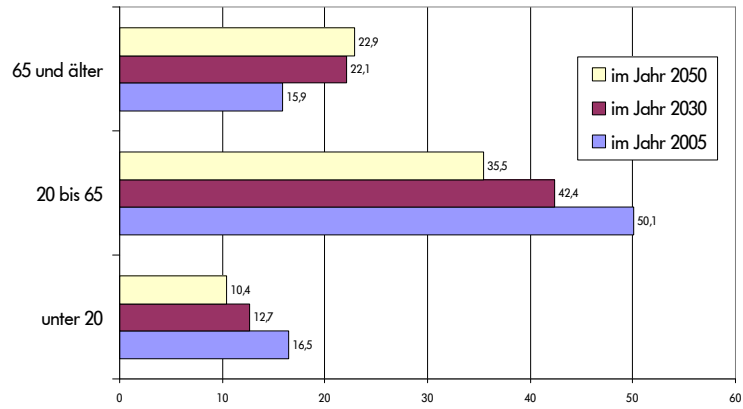
Einhergehend mit der Schrumpfung der Bevölkerung gibt es einen Preisverfall. Einfamilienhäuser seien im Kreis zwischen 2004 und 2008 um 6,7 Prozent billiger geworden. In Göttingen liege der Wert bei 4,7 Prozent. Koschitzki erwartet, dass sich der Preisverfall fortsetzen wird. Viele Ältere bewohnten große Häuser. Wenn die Bewohner stürben, drückten diese Häuser zusätzlich auf den Markt.

Neue Märkte würden sich im Bereich des bedarfsgerechten Wohnens beispielsweise für Ältere entwickeln. Eigentümer sollten motiviert werden

Hess.-Nieders. Allgemeine, 9. Febr. 2010

Demografische Entwicklung 2005 - 2050

(bundesweit - in Millionen)

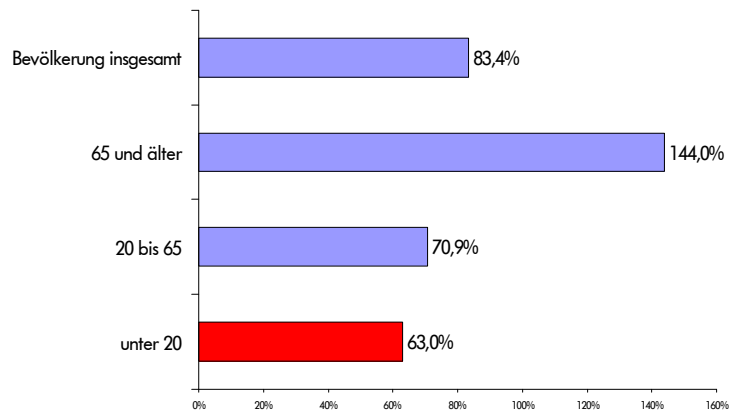


Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Demografische Entwicklung 2005 - 2050

(bundesweit - prognostizierte Entwicklungsbilanzen)

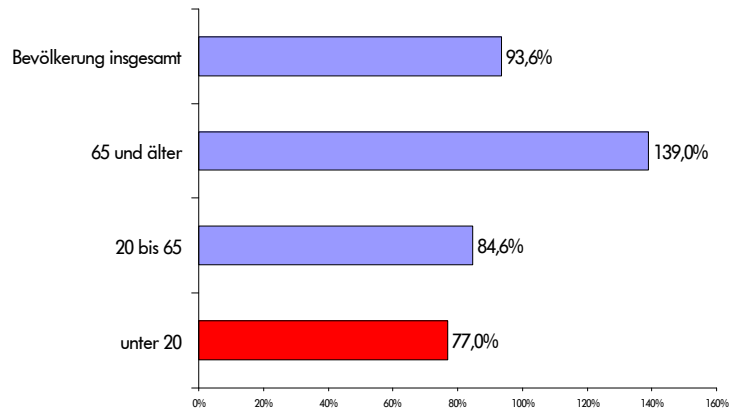


Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Demografische Entwicklung 2005 - 2030

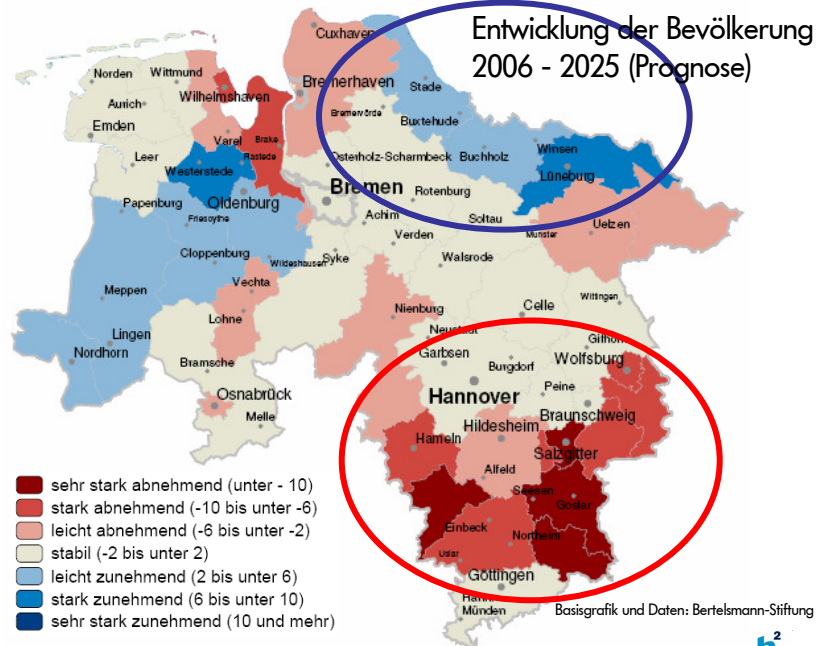
(bundesweit - prognostizierte Entwicklungsbilanzen)



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt




Entwicklung der Bevölkerung 2006 - 2025 (Prognose)

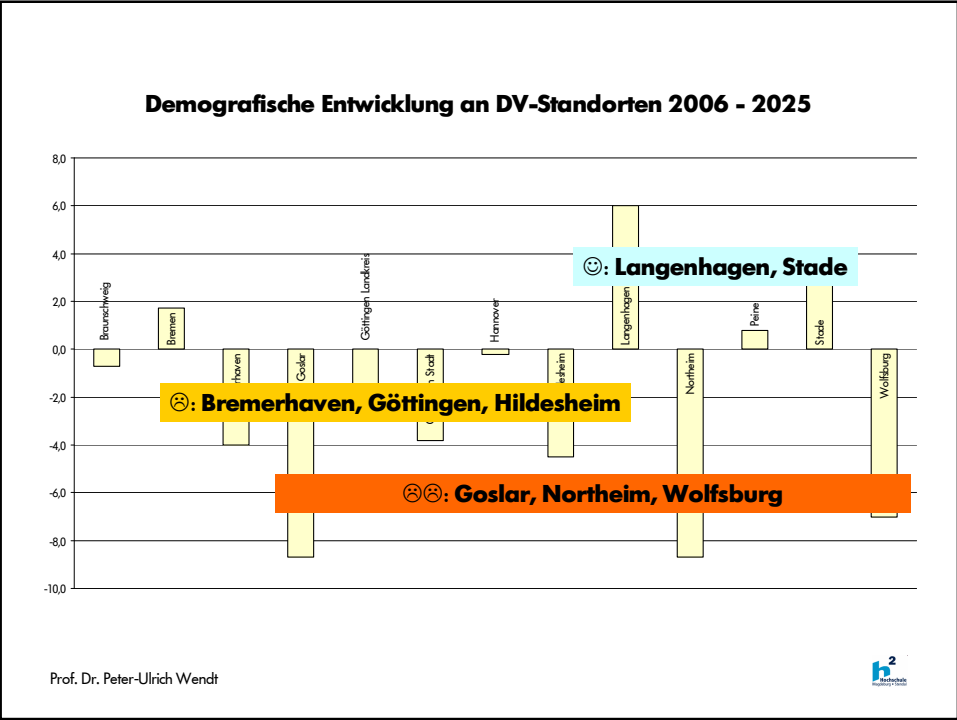


Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt




(Niedersachsen: rd. -1%)	Bevölkerung insgesamt			
	2006 - 2025	Basis 2006	Prognose 2025	Bilanz
Braunschweig	-0,7%	245.467	243.834	-1.633
Bremen	1,8%	547.934	557.660	9.726
Bremerhaven	-4,0%	116.045	111.211	-4.834
Goslar	-8,7%	42.792	39.002	-3.790
Göttingen Landkreis	-1,8%	261.398	256.659	-4.739
Göttingen Stadt	-3,8%	121.581	117.066	-4.515
Hannover	-0,2%	516.343	515.358	-985
Hildesheim	-4,5%	103.249	98.558	-4.691
Langenhagen	6,0%	51.388	54.396	3.008
Northeim	-8,7%	30.617	27.911	-2.706
Peine	0,8%	49.770	50.189	419
Stade	4,1%	45.908	47.824	1.916
Wolfsburg	-7,0%	120.493	111.942	-8.551


Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt 



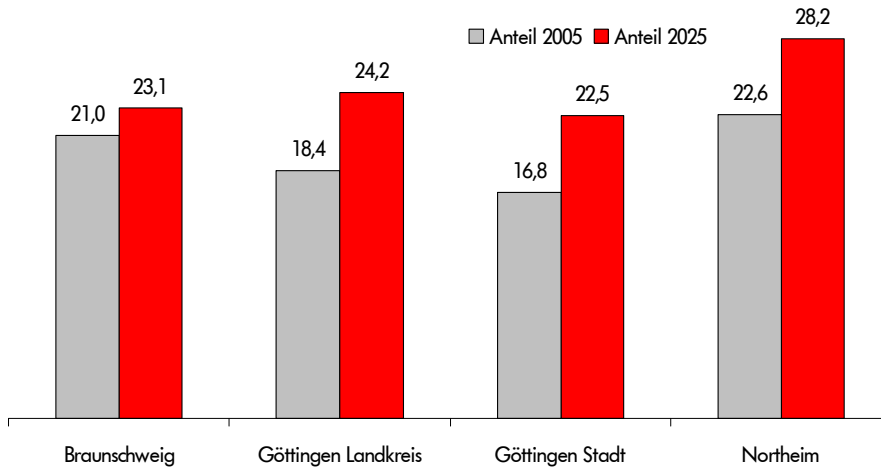
	25 bis 44 Jahre („Familienalter“)				
	2006 - 2025	absolut 2006	Prognose 2025	Anteil 2006	Anteil 2025
Braunschweig	-7,4	75.181	69.652	30,6	28,6
Bremen	-3,2	160.519	155.355	29,3	27,9
Bremerhaven	-11,7	30.051	26.536	25,9	23,9
Goslar	-20,2	10.807	8.622	25,2	22,1
Göttingen Landkreis	-14,6	77.981	66.592	29,8	26,0
Göttingen Stadt	-13,4	39.622	34.301	32,6	29,3
Hannover	-8,5	167.391	153.149	32,4	29,7
Hildesheim	-13,4	28.582	24.752	27,7	25,1
Langenhagen	-7,9	14.331	13.199	29,9	24,3
Northeim	-21,0	7.724	6.101	25,2	21,9
Peine	-15,1	13.509	11.467	27,1	22,8
Stade	-10,1	12.389	11.135	27,0	23,3
Wolfsburg	-12,0	32.093	28.229	26,6	25,2

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt 

	45 bis 64 Jahre („Ehrenamtsalter“)				
	2006 - 2025	absolut 2006	Prognose 2025	Anteil 2005	Anteil 2025
Braunschweig	9,3	60.996	66.689	24,8	27,4
Bremen	6,8	140.951	150.492	25,7	27,0
Bremerhaven	-2,3	31.140	30.427	26,8	27,4
Goslar	-1,3	11.417	11.264	26,7	28,9
Göttingen Landkreis	7,0	66.305	70.943	25,4	27,6
Göttingen Stadt	4,3	28.961	30.219	23,8	25,8
Hannover	11,0	125.944	139.815	24,4	27,1
Hildesheim	1,0	26.301	26.553	25,4	26,9
Langenhagen	7,7	13.511	15.068	26,3	27,7
Northeim	-4,7	8.185	7.797	26,7	27,9
Peine	13,2	12.170	13.774	24,4	27,4
Stade	11,8	11.814	13.211	25,7	27,6
Wolfsburg	-2,9	31.311	30.405	26,0	27,2

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt 

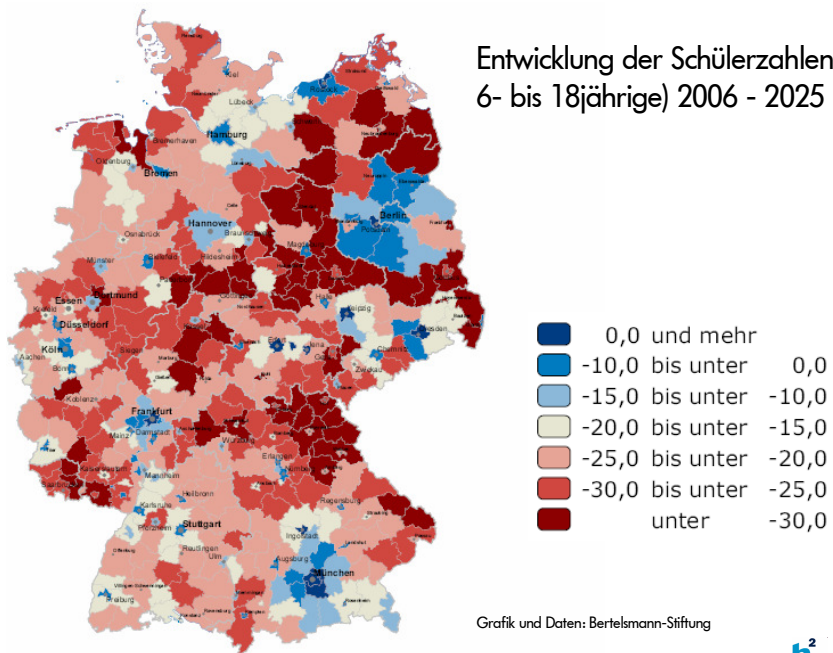
Wachsender Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



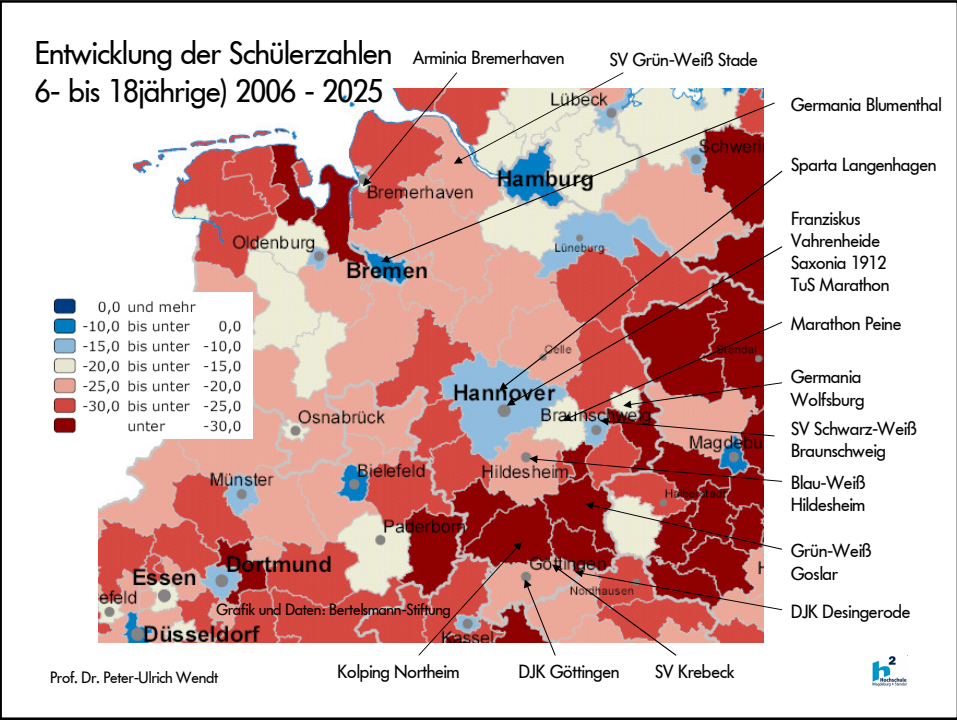
Entwicklung der Schülerzahlen 6- bis 18jährige) 2006 - 2025



Grafik und Daten: Bertelsmann-Stiftung

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



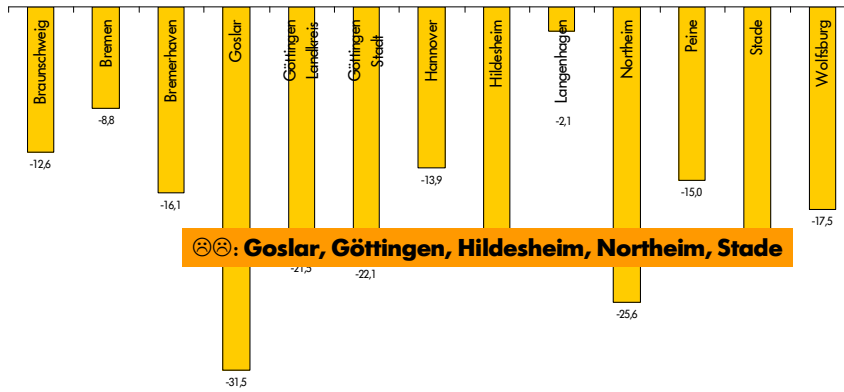


Schüler 10 bis 15 Jahre („Mannschaftsalter“)

	2006 - 2025	absolut 2006	Prognose 2025	Anteil 2006	Anteil 2025
Braunschweig	-12,6	12.469	10.904	5,1	4,5
Bremen	-8,8	29.317	26.743	5,4	4,8
Bremerhaven	-16,1	6.801	5.704	5,9	5,1
Goslar	-31,5	2.455	1.776	5,7	4,6
Göttingen Landkreis	-21,5	15.443	12.116	5,9	4,7
Göttingen Stadt	-22,1	5.853	4.560	4,8	3,9
Hannover	-13,9	25.019	23.371	4,8	4,5
Hildesheim	-20,3	6.080	4.846	5,9	4,9
Langenhagen	-2,1	3.037	2.974	5,9	5,5
Northeim	-25,6	1.968	1.465	6,4	5,2
Peine	-15,0	3.274	2.783	6,6	5,6
Stade	-20,1	3.200	2.736	7,0	5,7
Wolfsburg	-17,5	6.885	5.678	5,7	5,1

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

Abnahme der Bevölkerung zwischen 10 und 15 Jahren 2006 - 2025



Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Das heißt „demografischer Wandel“:



weniger
Kinder

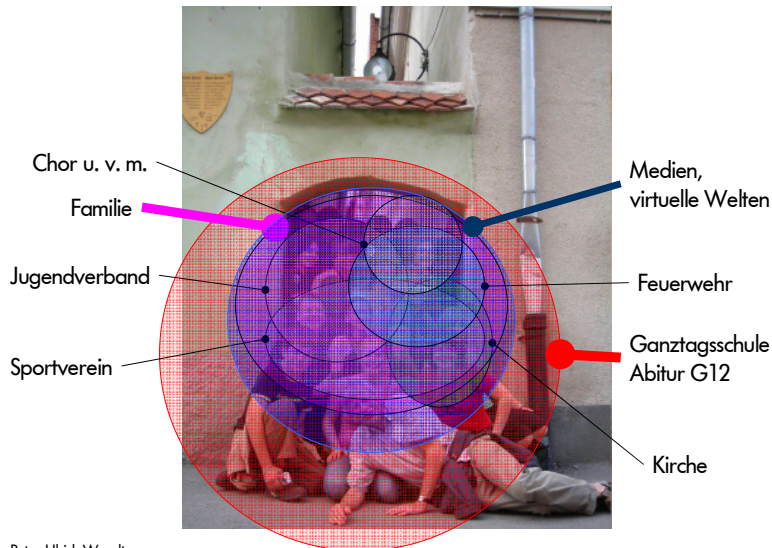
=

Kampf
um die
Köpfe

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt



Der „Kampf um die Köpfe“ beginnt erst



Sechs Aspekte, wie die DJK reagieren sollte:

- Die Konkurrenz um die Köpfe der Kinder und Jugendlichen sowie um das Ehrenamtsalter wird sich erheblich verschärfen. Die DJK-Vereine müssen sich dem Wettbewerb stellen. Das ist ein Risiko, Erfolg ist nicht sicher, Scheitern aber dem garantiert, der sich nicht stellt.
- Die DJK muss auch deshalb viel stärker in die Schule gehen und sich dort als Kooperationspartner anbieten. Das ist eine Chance.
- Eine Kooperation unter (kleinen bzw. „nicht-so-großen“) Vereinen - also die DJK und der TSV XYZ - wird künftig zwingend erforderlich.
- Dies wird auch unabhängig vom Sport (in Form „gemischter Kooperationen“) notwendig werden (die DJK und die Pfadfinder z. B.).
- Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) - als Ersatz für den Zivildienst im Sportverein sind ein Weg, den die DJK-Vereine begehen sollten.
- Kinder und Jugendliche müssen hierbei stets aktiv einbezogen werden.

Prof. Dr. Peter-Ulrich Wendt

